

## Załącznik 2

### Wiersz – Konkurs Recytatorski:

#### Johann Wolfgang von Goethe

#### Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

"Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?" –  
"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?" –  
"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand." –

"Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?" –  
"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt der Wind." –

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein." –

"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?" –  
"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau. –"

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt." –  
"Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!" –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh' und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.